

Betty Brux-Pinkwart

# Das Frommannsche Haus in Jena

Literarisch-ästhetische Geselligkeitskultur um 1800



Veröffentlichungen der  
Historischen Kommission für Thüringen

Kleine Reihe Band 69



Veröffentlichungen der  
Historischen Kommission für Thüringen

Kleine Reihe

Band 69

Betty Brux-Pinkwart

# Das Frommannsche Haus in Jena

Literarisch-ästhetische Geselligkeitskultur um 1800

BÖHLAU

Gedruckt mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei.



ISBN 978-3-412-53113-3

ISBN 978-3-412-53114-0 (PDF)

ISBN 978-3-412-53115-7 (eLibrary)

DOI <https://doi.org/10.7788/9783412531157>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Brill Deutschland GmbH, Robert-Bosch-Breite 10, 37079 Göttingen, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig. Text und Datamining zu kommerziellen Zwecken bedarf der Genehmigung des Verlags.

Böhlau und Brill Deutschland GmbH sind Teil von De Gruyter Brill.  
[www.degruyterbrill.com](http://www.degruyterbrill.com)

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit: [productsafety@degruyterbrill.com](mailto:productsafety@degruyterbrill.com)

Einbandabbildung: Das Frommannsche Haus in Jena am Graben. Handfederzeichnung von Wilhelmine Herzlieb, 1817. Abgedruckt in: Freundliches Begegnen. Goethe, Minchen Herzlieb und das Frommannsche Haus. Auf Grund von Fr. Frommann „Das Frommannsche Haus und seine Freunde“ neu herausgegeben von Günter Wahnes. Stuttgart/Jena 1927, nach Seite 144.

Druck: Elanders Waiblingen, Waiblingen

## Inhalt

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Einleitung.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 11  |
| 2. „Es handelt sich doch auch um Kulturgüter ersten Ranges“ – Das Frommannsche Familienarchiv, seine Geschichte und Erforschung.....                                                                                                                                                                                                                                                                               | 19  |
| 2.1 Der Aufbau des Frommannschen Familienarchivs im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 21  |
| 2.1.1 Die Briefe Johanna Frommanns an ihren Mann 1798 bis 1810.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 25  |
| Die problematische Datierung der Briefe durch Johanna und Friedrich Frommann – Datierungsprobleme aufgrund der vorläufigen archivalischen Erschließung                                                                                                                                                                                                                                                             |     |
| 2.1.2 Die Briefe Johanna Frommanns an Wilhelmine Herzlieb 1808 bis 1810 .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 33  |
| 2.1.3 Der Briefwechsel Friedrich Frommanns mit Johann Diederich Gries.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 34  |
| 2.1.4 Weitere Korrespondenzen und Selbstzeugnisse der Familie Frommann .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 38  |
| 2.2 Die Geschichte des Frommannschen Familienarchivs .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 45  |
| 2.3 Der Beginn der Frommann-Forschung .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 59  |
| 2.4 Die Frommann-Forschung im 20. Jahrhundert .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 63  |
| 2.5 Die Frommann-Forschung bis zum Jahr 2018 .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 71  |
| 2.6 Forschungsstand: Informelle Geselligkeitskultur im 18. und 19. Jahrhundert .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 77  |
| 3. Die Familie Frommann und das Haus am Fürstengraben in Jena.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 81  |
| 4. Phasen der Frommannschen Geselligkeitskultur.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 97  |
| Einteilung der Phasen – Informelle Geselligkeitskultur – Begriff(e) Öffentlichkeit/Semi-Öffentlichkeit                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |     |
| 4.1 Das Frommannsche Kontaktnetzwerk vor dem Umzug nach Jena im Jahre 1798 .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 103 |
| Das hanseatische Kontaktnetz Johanna Frommanns: Johann Carl Bohn, Johann Joachim Christoph Bode – Die Familien Ohmann, Hudtwalker, Flor und Klaucke – Die Familie Hanbury – Carl Ernst Bohn – Die Familie Reimar – Maria Dorothea Campe – Das Kontaktnetz Friedrich Frommanns: Ignaz Aurelius Feßler – Johann Friedrich Hartknoch d. J. – Friedrich Wilhelm Leopold von Gaudy – Josias Friedrich Christian Löffler |     |
| 4.2 Konstitutionsphase 1798 bis 1803: Zur Entwicklung des Frommannschen Beziehungsnetzwerks in Jena.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 123 |
| Jenaer Nachbarschaften – Die geselligen Professorenhäuser in Jena – Die Jenaer Clubs                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |     |

|       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |     |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 4.3   | Intermezzo: 1804 bis Oktober 1806 .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 155 |
|       | Häusliche Geselligkeit – Neue Freunde – Hausmusik – Reisen –<br>Politisch motivierte Geselligkeit – Adam Oehlenschläger –<br>Die beginnende Krise des Frommannschen Verlages –<br>,Heidelberger Romantik‘                                                                                                                                                |     |
| 4.4   | „Die Entweihung des gastfreien Hauses“. Die Schlacht von Jena<br>im Jahr 1806 und ihre Folgen für die Frommannsche<br>Geselligkeitskultur .....                                                                                                                                                                                                          | 179 |
|       | Quellenlage – Die Schlacht von Jena 1806 – Geselliges Militär im<br>Frommannschen Haus – Kriegsverluste – Der Frommannsche<br>Verlag in der Krise – Geselligkeit nach der Schlacht von Jena 1806 –<br>Alte und neue Freunde – Goethe, die Reinhards und die Frommanns                                                                                    |     |
| 4.5   | Ausklang: 1808 bis 1810.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 214 |
|       | Die personelle Entwicklung des Frommannschen Freundes- und<br>Gästekreises – Neue Formen innerhalb der Frommannschen<br>Geselligkeitskultur – Die Familie Hanbury – Die Dresden-Reise<br>im August/September 1810 – Politische Ereignisse und der<br>Frommannsche Verlag in den Jahren 1808 bis 1810                                                     |     |
| 5.    | „Es wird Ihnen in diesem Kreise gefallen ...“ – Die Gäste des<br>Frommannschen Hauses .....                                                                                                                                                                                                                                                              | 251 |
| 5.1   | Die Hausfreunde .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 253 |
| 5.1.1 | Johann Diederich Gries.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 256 |
| 5.1.2 | Georg Wilhelm Friedrich Hegel .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 262 |
| 5.1.3 | Thomas Johann Seebeck.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 269 |
| 5.1.4 | Johann Anton Ludwig Seidensticker .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 279 |
| 5.1.5 | Henrik Steffens.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 288 |
| 5.1.6 | Jacob Nicolai Møller/Möller.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 298 |
| 5.2   | Gäste.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 302 |
| 5.2.1 | „[B]edeutende Geister jener Zeit“: Die Gäste des<br>Frommannschen Geselligkeitskreises .....                                                                                                                                                                                                                                                             | 303 |
|       | Generationen im Frommannschen Gästekreis – Nationale und<br>internationale Prägungen im Frommannschen Gästekreis:<br>Die Herkunft der Gäste – Soziale Milieus im Frommannschen<br>Gästekreis – Die Frommannschen Gäste als Gesprächspartner:<br>Johann Wilhelm Ritter, Friedrich Schlegel, Anton Justus Friedrich<br>Thibaut, Christoph Wilhelm Hufeland |     |
| 5.2.2 | Goethe als Gast der Familie Frommann.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 327 |
| 6.    | Der Frommannsche ‚Theetisch‘ und seine Kultur.....                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 341 |
| 6.1   | Die ‚Blaue Stube‘ und ihr Interieur – Räumlichkeiten und Objekte<br>des Frommannschen ‚Theetisches‘.....                                                                                                                                                                                                                                                 | 350 |

|       |                                                                                                                                                                                                                                                       |     |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 6.2   | „Da war es doch beßer auf Ihrem Sopha vor dem traulichen Theetisch“ – Struktur und Gesprächskultur des Frommannschen ‚Theetisches‘ .....                                                                                                              | 372 |
| 6.2.1 | Die Struktur des Frommannschen ‚Theetisches‘ .....                                                                                                                                                                                                    | 381 |
|       | Periodizität – Frugalität – Geschlechter: Männer und Frauen am Teetisch – Die Gastgeber                                                                                                                                                               |     |
| 6.2.2 | Die Gesprächskultur am Frommannschen ‚Theetisch‘ .....                                                                                                                                                                                                | 405 |
|       | Johanna und Friedrich Frommann als Gesprächspartner – Der runde Tisch und die Gesprächsatmosphäre bei den Frommanns – Das Ideal der Vertraulichkeit – Das Ideal der Offenheit – Gesprächsthemen und Gestaltungsformen des Frommannschen ‚Theetisches‘ |     |
| 6.3   | Literarisch-ästhetische Geselligkeit im Frommannschen Haus.....                                                                                                                                                                                       | 445 |
|       | Aufklärung, Klassik und Romantik: Geistesgeschichtliche Strömungen um 1800 – Literarisch-ästhetische Geselligkeit. Eine Definition                                                                                                                    |     |
| 6.3.1 | „Nahrung für die hungrigen Geister“: Die Lektüre der Familie Frommann 1798 bis 1810.....                                                                                                                                                              | 451 |
|       | Die frühen Lektüren von Johanna und Friedrich Frommann bis zur Übersiedlung nach Jena im Jahre 1798 – Die Lektüre der Familie Frommann in Jena ab 1798 – Randfiguren der Literaturszene um 1800 – Literarische Trends um 1800                         |     |
| 6.3.2 | Lesepraxis und Rezeptionsformen im Frommannschen Haus .....                                                                                                                                                                                           | 500 |
|       | Die Rezeption von Literatur im Frommannschen Familienkreis – Die Rezeption von Literatur im geselligen Gästekreis der Familie Frommann                                                                                                                |     |
| 6.3.3 | „Ihr liebt und schreibt Sonette! Weh’ der Grille!“ – Der kommunikative Entstehungszusammenhang von Goethes Sonetten im Frommannschen Haus .....                                                                                                       | 535 |
|       | Die Frommannsche Geselligkeitskultur im November und Dezember 1807 – Personelle Konstellationen im Frommannschen Haus, Intertextualität und Dialogizität in Goethes Sonetten                                                                          |     |
| 7.    | ‚Theetisch‘ – ‚Salon‘ – ‚Netzwerk‘: Historische und wissenschaftliche Begriffsfindungen für ein Verlegerhaus .....                                                                                                                                    | 573 |
| 7.1   | ‚Theetisch‘ versus ‚Salon‘ – Historische Begriffsfindungen .....                                                                                                                                                                                      | 574 |
| 7.2   | ‚Theetisch‘ und ‚Netzwerk‘ – Wissenschaftliche Begriffsdefinitionen für historische Geselligkeiten .....                                                                                                                                              | 584 |
| 7.3   | Weitere Ansatzpunkte für netzwerkanalytische Theorien zur näheren Erforschung des Frommannschen Netzwerks.....                                                                                                                                        | 590 |
| 8.    | Schluss .....                                                                                                                                                                                                                                         | 595 |

|                                                                                                     |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 9. Anhang: Tabellarische Übersichten und Dokumente .....                                            | 605 |
| 9.1 Genealogien der Familien Frommann und Bohn.....                                                 | 606 |
| 9.2 Grundrisszeichnungen des Frommannschen Hauses mit den räumlichen<br>Nutzungsarten um 1800 ..... | 608 |
| 9.2.1 Lageplan des Frommannschen Anwesens .....                                                     | 609 |
| 9.2.2 Grundriss des Erdgeschosses des Haupthauses .....                                             | 610 |
| 9.2.3 Grundriss des ersten Obergeschosses des Haupthauses .....                                     | 611 |
| 9.2.4 Grundriss des zweiten Obergeschosses des Haupthauses .....                                    | 612 |
| 9.3 Übersicht über die Gäste des Frommannschen Hauses<br>1798 bis 1810.....                         | 613 |
| 9.4 Übersicht über die von der Familie Frommann gelesenen Werke<br>im Zeitraum 1798 bis 1810 .....  | 669 |
| 9.5 Abbildungen .....                                                                               | 700 |
| 9.6 Quellen- und Literaturverzeichnis .....                                                         | 714 |
| 9.6.1 Ungedruckte Quellen.....                                                                      | 714 |
| 9.6.2 Kunstgegenstände .....                                                                        | 733 |
| 9.6.3 Gedruckte Quellen .....                                                                       | 733 |
| 9.6.4 Sekundärliteratur .....                                                                       | 752 |
| 9.6.5 Internetquellen.....                                                                          | 792 |
| 9.7 Siglen- und Abkürzungsverzeichnis .....                                                         | 795 |
| 9.8 Abbildungsverzeichnis .....                                                                     | 818 |
| 9.9 Personenregister .....                                                                          | 819 |



*In der Mitte der Schwierigkeiten liegen die Möglichkeiten.*

(Albert Einstein)

Die vorliegende Studie wurde durch ein Stipendium der Klassik Stiftung Weimar gefördert. Die Veröffentlichung wurde mit der großzügigen Unterstützung der Historischen Kommission für Thüringen überhaupt erst ermöglicht.

## 1. Einleitung

Fast jeder Forschungsbeitrag, der sich näher mit Goethes Biographie und dessen Aufenthalt in Jena beschäftigt, ist mindestens einmal auf die seit 1801 häufig auftretende Formulierung „Abends bey Frommanns“ gestoßen.<sup>1</sup> Touristen und Bildungsinteressierte, die eine Stadtführung durch Jena unternehmen, kommen nicht umhin, an dem kleinen unscheinbaren Haus am Fürstengraben, zwischen dem Universitätshauptgebäude auf der einen und der Thüringischen Landes- und Universitätsbibliothek Jena auf der anderen Seite, vorbeizugehen.<sup>2</sup> Das markante Eingangstor aus Holz mit der Aufschrift „Ich habe dort schöne Abende verlebt.“ Goethe“ verweist bereits darauf, dass sich der Besucher vor einem der wenigen stadthistorischen Relikte aus früheren Jahrhunderten befindet. Ein Zusatz erinnert daran, dass es sich hierbei um „Das Frommannsche Haus“ handelt.<sup>3</sup> Das sogenannte „Frommannsche Anwesen“<sup>4</sup> dient heute als Institut für die Fachbereiche Germanistische Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Filmwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Vor über 200 Jahren aber war es der Lebensmittelpunkt der Verlegerfamilie Frommann, die vor allem durch ihre Freundschaft zu Goethe Bekanntheit erlangte. Folgen interessierte Besucher den historischen Wegen in Jena weiter, kommen sie schließlich zum Johannisfriedhof, der – ähnlich wie das Frommannsche Haus – idyllisch umrankt mit einer Mauer und einladendem Grün hinter der Friedenskirche zwischen der heutigen Humboldtstraße und dem Philosophenweg stadtauswärts in Richtung Weimar liegt. Neben berühmten Persönlichkeiten wie Friedrich Schillers Schwägerin Caroline von Wolzogen (1763–1847), Johanna Schopenhauer, der Mutter des kritischen Philosophen Arthur Schopenhauer, und dem Gründer des Optik-Konzerns Carl Zeiss (1816–1888) befindet sich hier auch die Familiengrabstätte der Frommanns.<sup>5</sup> Die erst später am Grab angebrachte Steintafel scheint einschlägig zu erklären, um wen es sich bei diesen Personen handelte: „Der Verlagsbuchhändler Carl Friedrich Ernst Frommann und seine Frau Johanna versammelten in ihrem Hause am Fürstengraben die Besten ihrer Zeit, Goethe war ein treuer Freund ihres gastlichen Heims.“<sup>6</sup> Auch hier wird die Verbindung zu Goethe als besonderes Charakteristikum betont. Unter diesen Zeichen fanden die Mitglieder der Familie Frommann immer wieder als Randfiguren Erwähnung in

---

<sup>1</sup> Goethe, J. W. v.: Tagebucheintrag vom 06.03.1802 In: GT III,1, S. 79.

<sup>2</sup> Vgl. Abb. 1.

<sup>3</sup> Vgl. Abb. 2.

<sup>4</sup> Vgl. Kap. 9.2.1.

<sup>5</sup> Vgl. Abb. 3.

<sup>6</sup> Vgl. Abb. 4 sowie Kap. 2.2.

wissenschaftlichen Arbeiten zu Goethe<sup>7</sup> und sogar Eingang in deutschlandweite Reiseführer.<sup>8</sup> Wer die Familie Frommann allerdings tatsächlich war, wie sich ihr Verhältnis zum berühmten Weimarer Dichterfürsten Goethe konkreter gestaltete, welche Bedeutung sie über diese Verbindung hinaus für Jena hatte und wie ihr Haus den Ruhm eines geselligen, kulturellen Kommunikationsortes erlangte, ist bis heute jedoch nicht erforscht. Hier zeigt sich ein ‚blinder Fleck‘ in der wissenschaftlichen Betrachtung der Kulturgeschichte um 1800, der dringend einer Aufarbeitung bedarf. Die hier vorliegende Arbeit möchte einen Grundstein dafür legen und zumindest anhand der ersten zwölf Jahre nach Ankunft der Familie Frommann in Jena markante Forschungslücken schließen.

Im Zentrum dieser Arbeit stehen die Jahre 1798 bis 1810. Carl Friedrich Ernst Frommann, Besitzer der 1727 gegründeten Frommannschen Verlagsbuchhandlung in Züllichau, verlegte 1798 sein Geschäft nach Jena. Zunächst als Verleger vorrangig naturwissenschaftlicher und philosophischer Werke tätig, erweiterte er sein Sortiment um Wörterbücher, Hauptwerke der griechischen sowie lateinischen Literatur und fand in dem von Wissenschaft und schöngestiger Literatur geprägten neuen Wirkungsort beste Konditionen für seine Arbeit. Gemeinsam mit seiner Frau Johanna und seinen Kindern bezog er zunächst eine kleine Wohnung in der Gasse Hinter der Kirche, welche die Familie schließlich 1801 für das Anwesen am Stadtrand aufgab. Dort initiierte das Ehepaar Frommann nun regelmäßige informelle Geselligkeiten in Form von abendlichen Teestunden mit Butterbrot und Tee,<sup>9</sup> zu denen sich namhafte Persönlichkeiten aus dem Professorenmilieu wie Justus Christian Loder, Christoph Wilhelm Hufeland, Heinrich Eberhard Gottlob Paulus, August Wilhelm Schlegel, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling und Georg Friedrich Wilhelm Hegel einfanden. Aber auch die Naturwissenschaftler Henrik Steffens und Johann Wilhelm Ritter fanden trotz längerer Abwesenheiten immer wieder den Weg zu dem geselligen und gastfreien Haus.<sup>10</sup>

Jena war als Universitätsstadt vor allem durch viele kleine „Zirkel lockeren Gefüges“ im Professorenmilieu charakterisiert.<sup>11</sup> Jedoch sind diese informellen Geselligkeitskreise, zu denen auch die Frommanns zählten, mit Ausnahme des Kreises um August Wilhelm und Friedrich Schlegel in den Jahren 1799 und 1800, kaum erforscht. Dies ist einerseits darin begründet, dass sie quellenmäßig für den Raum Jena-Weimar nur schwer greifbar sind, „da sie sich im Gegensatz zu den städtischen Vereinen und Gesellschaften nicht über Statuten oder Gesetze

---

<sup>7</sup> Vgl. Kap. 2 bis 2.5.

<sup>8</sup> Vgl. Baedeker Redaktion (Hg.): Reiseführer Deutschland, S. 594.

<sup>9</sup> Vgl. Haus!, S. 34. Vgl. zu dieser und allen folgenden Angaben mit hochgestellter Ziffer das Siglenverzeichnis in Kap. 11.

<sup>10</sup> Vgl. ebd., S. 39.

<sup>11</sup> Heß, U.: Vom Beginn kapitalistischer Produktionsverhältnisse, S. 358.

konstituierten“.<sup>12</sup> Andererseits lässt sich ein Großteil der Informationen speziell zur regionalen Geselligkeitskultur in Jena-Weimar in persönlichen Nachlässen vermuten, die entweder im Laufe der Geschichte verloren gegangen sind oder bis heute nur wenig aufgearbeitet wurden. Es fehlt an Erschließungs- und Editionsarbeiten in Nachlässen, die über Goethe und seinen engeren Kreis hinausgehen.

Das erhaltene Familienarchiv der Frommanns, welches sich heute im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar befindet,<sup>13</sup> bietet eine seltene Gelegenheit, Desiderate der informellen Geselligkeitskultur Jenas zu bedienen. Vorrangig bestehend aus umfangreichen Korrespondenzen mehrerer Generationen, bilden die 150 Briefe Johanna Frommanns an ihren Mann, der sich jeweils im Frühjahr und Herbst eines Jahres auf der Leipziger Buchmesse aufhielt, den Grundstock für die Erforschung der Frommannschen Geselligkeitskultur. Ergänzend wurden die 22 Briefe der Verlegerfrau an ihre Pflegetochter Wilhelmine Herzlieb in den Jahren 1808 bis 1810, 27 Briefe Friedrich Frommanns an den Freund Johann Diederich Gries sowie dessen 21 Gegenbriefe und viele Einzelkorrespondenzen hinzugenommen. Dies machte umfangreiche Erschließungsarbeiten im Frommannschen Familienarchiv notwendig. Das ausgewählte Quellenmaterial war in der Folge zu transkribieren, zu kommentieren und inhaltlich auszuwerten. Die hieraus resultierenden wort- und zeichengetreuen Transkriptionen verzichteten auf jegliche Glättungen. Der Wechsel von der Kurrentschrift zur lateinischen Schrift erscheint durch Kursivierungen der betreffenden Wörter; gestrichene Wörter, Satzteile oder ganze Passagen werden nur dann wiedergegeben, wenn sie noch rekonstruierbar waren und eine inhaltliche Relevanz aufweisen. Eingriffe in den historischen Text finden sich mit [ ] gekennzeichnet. Den besonderen Umgang mit den Datierungen des Frommannschen Briefmaterials erläutert Kapitel 2 ausführlich.<sup>14</sup> Aufgrund der Materialfülle des über 53.000 Blatt starken Nachlasses kann sich die Untersuchung lediglich bis zum Jahr 1810 erstrecken. Nach diversen gesellschaftlichen Krisen stabilisiert sich zu diesem Zeitpunkt die Frommannsche Geselligkeitskultur, sodass eine erste Untersuchungsphase hier ihren Abschluss finden kann. Im Sommer dieses Jahres hielten sich die Frommanns sowie mehrere ihrer Freunde einige Wochen in Dresden auf und führten dort ihre in Jena ausgeübte gesellige Praxis ohne Zäsur fort. Nach der Erprobung verschiedener, teils nebeneinander bestehender Geselligkeitsformate kann durch diesen Transfer von geselligem Habitus auf eine etablierte Geselligkeitskultur im Frommannschen Haus in Jena geschlossen werden.<sup>15</sup>

---

<sup>12</sup> Hunstock, S.: Die (groß)herzogliche Residenzstadt Weimar, S. 219.

<sup>13</sup> GSA. Bestand 21: Frommann.

<sup>14</sup> Vgl. Kap. 2.

<sup>15</sup> Vgl. Kap. 4.5.

Das leitende Erkenntnisinteresse dieser Arbeit richtet sich demnach auf drei große Bereiche, die eng miteinander verbunden sind: die gesellige Praxis der Familie Frommann, die darin involvierten Personen und die Rolle der Literatur im Verlegerhaus. Nach einer Einführung in den Aufbau und die Geschichte des Frommannschen Familienarchivs und einem Überblick zum aktuellen Forschungsstand folgen zunächst eine kurze zusammenfassende Vorstellung der Familie Frommann sowie einige Details zur Geschichte des Gebäudes am heutigen Fürstengraben in Jena. An diese Darstellung schließt sich der erste größere Komplex zu den fünf eruierten Phasen der Frommannschen Geselligkeitskultur bis zum Jahre 1810 an. Gegliedert durch politisch wie kulturell motivierte Zäsuren möchten diese Kapitel die großen Entwicklungslinien der Frommannschen Geselligkeitskultur überblickartig skizzieren. Sie sollen zugleich als Grundlage für eine detaillierte Analyse des Frommannschen ‚Theetisches‘ dienen.<sup>16</sup> Angefangen bei den Ursprüngen in Hamburg und Berlin werden die gesellige Sozialisation des Ehepaares Friedrich und Johanna Frommann sowie die Rolle ihres bereits bestehenden Kontaktnetzwerkes erläutert.<sup>17</sup> In den vier darauffolgenden Abschnitten stehen die Ankunft in Jena, die Konstitution eines eigenen geselligen Gästekreises und dessen Weiterentwicklung zur Erörterung an. Damit verbunden sind einzelne Betrachtungen zu politischen und kulturellen Ereignissen der Zeit.<sup>18</sup>

An diesen Abschnitt schließt sich eine Untersuchung des Frommannschen Gästekreises an. Es gilt, die zentrale Frage zu beantworten, welche Personen in den Jahren von 1798 bis 1810 zum Netzwerk der Familie Frommann gehörten und durch welche Qualität(en) sich einzelne personelle Beziehungen auszeichneten. Eine erste grobe Sondierung versucht die Einteilung in ‚Hausfreunde‘<sup>19</sup> und ‚weitere Gäste‘.<sup>20</sup> Eine besondere Position nimmt Goethe als prominentester Gast ein.<sup>21</sup> Zur Unterstützung dieser stark personenbezogenen und biographischen Ausführungen findet sich Anhang dieser Arbeit eine zusammenfassende Auflistung aller identifizierten Gäste des Frommannschen Kreises.<sup>22</sup>

Das darauffolgende, umfangreiche Kapitel 6 bildet den Kern der Untersuchung der Frommannschen Geselligkeitskultur. Es legt den Fokus auf die Erforschung des ‚Theetisches‘ als geselliges Format der Frommanns. Zugleich bezieht es die Lektürepraxis der Familie als einen grundlegenden Bestandteil des Verlegerhauses in die Analyse mit ein. Die Annäherung an die geselligen Interaktionen der Frommanns erfolgt mit der Betrachtung ihres Gesellschaftszimmers als ein

---

<sup>16</sup> Vgl. Kap. 6 bis 6.3.3.

<sup>17</sup> Vgl. Kap. 4.1.

<sup>18</sup> Vgl. Kap. 4.2 bis 4.5.

<sup>19</sup> Vgl. Kap. 5.1.

<sup>20</sup> Vgl. Kap. 5.2.

<sup>21</sup> Vgl. Kap. 5.2.2.

<sup>22</sup> Vgl. Kap. 9.3.

räumlicher Kontext, verbunden mit einer kurzen kulturgeschichtlichen Einordnung und Rekonstruktion. Hier schließt sich das Kernstück an: die Untersuchung des Frommannschen ‚Theetisches‘, mit dem Ziel genauere Aufschlüsse über dessen Struktur und Gesprächskultur zu erlangen. Die spezifische Qualität des ‚Theetisches‘ ergibt sich aus der Periodizität, der jeweiligen Funktion der Gastgeber und der personellen Zusammensetzung des Gästekreises – und nicht zu vergessen: aus der kulinarischen Bewirtung der Gäste.<sup>23</sup> Der zweite Schritt fokussiert das Gespräch als zentrales Element der Frommannschen Geselligkeitskultur. Hierzu folgen Ausführungen zur Kommunikation am Teetisch, zur moderativen Funktion der Gastgeber und zur Genese verschiedener Gesprächsthemen.<sup>24</sup> In einem letzten Schritt folgt die Betrachtung der dritten großen Komponente, die für die vorliegende Arbeit maßgeblich ist: des Lektürehorizontes. Zur Untersuchung steht an, welche Werke die Frommanns, gerade auch als Verlegerhaushalt, gelesen haben und ob sich hier Affinitäten zu den prägenden Literaturströmungen um 1800 erkennen lassen.<sup>25</sup> Auch hier bietet der Anhang umfangreiches Datenmaterial in Form einer Auflistung der rezipierten Werke.<sup>26</sup> Hier schließt sich die Frage an, ob ein, bzw. welcher Zusammenhang zwischen der Lektüre der Frommanns und ihren geselligen Teestunden bestand. Dabei werden die Lesepraxis sowie die unterschiedlichen Rezeptionsformen von Literatur im Verlegerhaus in den Blick genommen.<sup>27</sup> Diese beiden Untersuchungspunkte kulminieren schließlich in der beispielhaften Betrachtung der Goetheschen Sonette vor dem Hintergrund ihres kommunikativen Entstehungszusammenhanges im Frommannschen Haus.<sup>28</sup> Es ist an dieser Stelle der These nachzugehen, ob sich die dortige Geselligkeits- und Gesprächskultur in Form der Dialogizität in Goethes Sonetten widerspiegeln könnte. Anstoß zu dessen Sonettenproduktion hätte folglich der Diskurs in dem Jenaer Verlegerhaus im Dezember 1807 gegeben, wobei die Herstellung intertextueller Bezüge bzw. Adaptionen der gemeinsam gelesenen Werke eine wesentliche Rolle gespielt hätten.

Das abschließende Kapitel unternimmt dann einen Versuch, den Frommannschen ‚Theetisch‘ als Geselligkeitspraxis in historische und forschungsgeschichtliche Zusammenhänge einzuordnen. Hier gilt es sich mit den beiden prominenten Begriffe des ‚Salons‘ und des ‚Netzwerks‘ auseinanderzusetzen. Ziel ist es, einen angemessenen Begriff für die Geselligkeitskultur der Familie Frommann zu finden.<sup>29</sup>

---

<sup>23</sup> Vgl. Kap. 6.2.1.

<sup>24</sup> Vgl. Kap. 6.2.2.

<sup>25</sup> Vgl. Kap. 6.3.1.

<sup>26</sup> Vgl. Kap. 9.4.

<sup>27</sup> Vgl. Kap. 6.3.2.

<sup>28</sup> Vgl. Kap. 6.3.3.

<sup>29</sup> Vgl. Kap. 7 bis 7.3.

Methodisch agiert diese Arbeit auf drei Ebenen: Grundlage bildet zunächst eine gründliche Erschließung und Auswertung von Archivmaterial. Der zweite Schritt erfolgt im Rahmen der Sozialgeschichte mit Bezug auf neuere Gesellschaftstheorien, um den Zusammenhang von Gesellschaft und Literatur präziser zu erfassen.<sup>30</sup> Leitend hierbei ist die Vorstellung, dass Literatur als ein Subsystem, vergleichbar mit anderen Subsystemen wie Wirtschaft und Politik, Steuerungsfunktionen erhält.<sup>31</sup> Im Zentrum der Untersuchung steht damit weniger die textimmanente Analyse literarischer Einzeltexte, als die Erfassung großer Zusammenhänge von Literatur und Gesellschaft als korrelierende Systeme. Dies lässt sich anhand der Verlegerfamilie Frommann, die nicht nur geschäftlich, sondern auch freundschaftlich und durch ihren ‚Theetisch‘ mit namhaften Intellektuellen der Zeit um 1800 verbunden war, besonders fundiert und anschaulich darstellen. Unter Zuhilfenahme des soziologischen Arbeitsbegriffs ‚Netzwerk‘, der aus der heutigen disziplinären<sup>32</sup> wie interdisziplinären Forschung<sup>33</sup> kaum mehr wegzudenken ist, sollen die personellen Beziehungsstrukturen der Frommannschen Geselligkeitskultur und deren Bedeutung für die Geselligkeits- wie Literaturforschung an der Schwelle zum 19. Jahrhundert maßgeblich erhellt werden. Hinsichtlich des Verständnisses und der Anwendung des ‚Netzwerk‘-Begriffs wird die vorliegende Arbeit sich aus guten Gründen besonders von der in den Geisteswissenschaften weit verbreiteten metaphorischen Ebene lösen, und einen konkreten sozio-historischen Netzwerkansatz verfolgen.<sup>34</sup> Unter ‚Netzwerk‘ ist im Folgenden ein Konstrukt aus mindestens drei historischen Akteuren und deren Verbindungen zu verstehen, welches die soziale Wirklichkeit als „Geflecht sozialer Beziehungen“ darstellt.<sup>35</sup> Das Ehepaar Friedrich und Johanna Frommann

<sup>30</sup> Vgl. Köppe, T./Winko, S.: Neuere Literaturtheorien, S. 167. Vgl. dazu ausführlich Mager-ski, C./Karpenstein-Eßbach, C.: Literatursoziologie.

<sup>31</sup> Vgl. ebd., S. 165.

<sup>32</sup> Vgl. vor allem die Arbeiten von Christian Stegbauer: derselbe/Häußling, R. (Hg.): Handbuch der Netzwerkforschung; derselbe: Grundlagen der Netzwerkforschung; derselbe/Holzer, B. (Hg.): Schlüsselwerke der Netzwerkforschung.

<sup>33</sup> Vgl. Di Bartolo, J.: Der „Theetisch“ und der „Musenverein“, S. 177; Selbstbestimmtes Leben, S. 32, 168, 185; Kreutzmann, S. 73, 125; Binczek, N./Stanitzek, G. (Hg.): Strong ties/Weak ties; Baillot, A. (Hg.): Netzwerke des Wissens; Jost, E./Fulda, D. (Hg.): Briefwechsel. Zur Netzbildung in der Aufklärung.

<sup>34</sup> Zu den verschiedenen Verwendungen des ‚Netzwerk‘-Begriffs vgl. Scholl, D.: Das Konzept sozialer Netzwerke, S. 15–16. Bewusst wird an dieser Stelle von ‚Ansatz‘ gesprochen, um dem wissenschaftlichen Habitus Rechnung zu tragen, nicht „umstandslos sozialwissenschaftlichen Theorien zu folgen und komplexe Analyseverfahren, selbst wenn deren Einzelinstrumentarien eng miteinander verzahnt sind, auch nur annähernd vollständig in ihre Forschungspraxis zu importieren“ (Reitmayer, M./Marx, C.: Netzwerkansätze in der Geschichtswissenschaft, S. 869).

<sup>35</sup> Stegbauer, C./Holzer, B.: Einleitung: Wozu Schlüsselwerke der Netzwerkforschung; Stegbauer, C.: Grundlagen der Netzwerkforschung, S. 11–24. Das kleinste Netzwerk besteht

bildet dabei Zentrum und Ausgangspunkt, sodass sich von der Untersuchung eines ‚egozentrierten Netzwerks‘ sprechen ließe, welches von einer Einzelperson bzw. in diesem Fall vom Ehepaar Frommann als Einheit ausgeht.<sup>36</sup> Als Untersuchungskriterien für die Beziehungsstrukturen im Frommannschen Netzwerk dienen die Parameter des Umfangs, der Dichte, der Ziele, Funktionen und der Qualität der jeweiligen Verbindung.<sup>37</sup> Ziel ist es, die gesellschaftlichen Relationen der Frommanns in Jena um 1800, deren Bedeutungen, Genese, Dynamik, Regeln und Konsequenzen vor dem Hintergrund ihrer informellen Geselligkeitskultur zu untersuchen.<sup>38</sup> In welche sozialen Netzwerke war die Frommanns eingebunden? Wie baute es seinen Freundes- und Gästekreis seit dem Umzug nach Jena auf und wie gestalteten sich Beziehungen zu einzelnen ausgewählten Personen? Welche Rolle spielte dabei der durch Goethes Anwesenheit weithin bekannte ‚Theetisch‘ der Verlegerfamilie? Und welche Ressourcen waren letztlich nötig, um dieses soziale Geflecht aufrechtzuhalten? In diesem Kontext sind die Frommanns punktuell in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht als Verlegerfamilie zu betrachten. Der soziologische Ansatz bietet aufgrund seiner Forderung nach einer eingehenden Kontextualisierung und Konzeptionalisierung literarischer Texte, die im Umfeld einer Verlegerfamilie kursierten, eine hervorragende Grundlage für die Analyse und Charakterisierung der geselligen Ereignisse im Frommannschen Haus. Letztlich sind über das ‚Sozialsystem Literatur‘ auch Aussagen über die Durchsetzung und Stabilisierung bestimmter literarischer Richtungen möglich, vor allem im Spannungsraum Jena-Weimar.<sup>39</sup> Besonders in Bezug auf die in einem dritten Schritt folgende Textanalyse von Goethes Sonetten zeigt sich dieser Ansatz besonders ertragreich, da diese literarische Textgruppe durch das erschlossene

---

aus 3 Akteuren, da erst der Eintritt einer dritten Person für eine personelle Konstellation zur Herausforderung wird (vgl. ebd., S. 17).

<sup>36</sup> Vgl. Wegmann, J./Zimmermann, G. E.: Art. „Netzwerk, soziales“, S. 252. Vgl. auch Wolf, C.: Egozentrierte Netzwerke. Datenerhebung und Datenanalyse. In: Stegbauer, C./Häußling, R. (Hg.): Handbuch der Netzwerkforschung, S. 471. Egozentrierte Netzwerke werden auch persönliche Netzwerke genannt. Dabei werden Beziehungen einer fokalen/im Fokus stehenden Person (Ego) zu anderen Personen (Alteri) untersucht, mit denen das Ego in direktem Kontakt steht. Das Ego gibt dabei einerseits Auskunft über seine Beziehungen zu den anderen Personen, andererseits auch Informationen über das Verhältnis zwischen den Alteri und deren Eigenschaften. Das Konzept des egozentrierten Netzwerks ermöglicht „Aussagen über die soziale Einbettung einer großen Anzahl von Personen“ (ebd.). In Anwendung auf das Ehepaar Frommann heißt das, dass sie in ihren Briefen ihre Beziehungen zu ihrem sozialen Umfeld (Verwandte, Freunde, Bekannte, Nachbarn, Geschäftspartner, etc.) charakterisieren, aber auch die Relationen dieser Kontaktpersonen untereinander kennen und beschreiben. Dies lässt auch Rückschlüsse auf die Jenaer Gesellschaft und deren interne Verflechtungen zu.

<sup>37</sup> Wegmann, J./Zimmermann, G. E.: Art. „Netzwerk, soziales“, S. 252–253.

<sup>38</sup> Vgl. ebd.

<sup>39</sup> Vgl. Köppe, T./Winko, S.: Neuere Literaturtheorien, S. 169.

Archivmaterial sowie die aus der Literatursoziologie erworbenen Kriterien unter neuen Gesichtspunkten untersucht wird. Das Frommannsche Haus ist als Rahmen für die Entstehung literarischer Texte zu betrachten, der Entstehungskontext lässt sich durch den Einbezug historischer Ereignisse präziser modellieren. Rückschlüsse auf die Produktion, Distribution und Rezeption von Literatur um 1800 sind durch die Aufarbeitung der Frommannschen Korrespondenzen unter der Zuhilfenahme des literatursoziologischen Ansatzes besonders gut herauszuarbeiten.<sup>40</sup> Allerdings sind auch Grenzen in der soziologischen Betrachtung gesetzt, vor allem dadurch, dass keine ausführliche und eindeutig soziologisch kontextualisierte Netzwerkanalyse des Frommannschen Freundes- und Gästekreises vorgenommen werden kann. Das dazu benötigte Rüstzeug liegt im spezifischen Instrumentarium der Soziologie, das einer literaturwissenschaftlichen Arbeit nicht zu Gebote steht.

Zuletzt ist anzumerken, dass die vorliegende Studie aufgrund ihrer quellen- und detailorientierten Argumentation verstärkt mit Fußnoten als Ergänzung und Anregung zum wissenschaftlichen Dialog arbeitet: „Allein dank der Fußnoten ist es Historikern möglich, ihre Texte nicht zu Monologen, sondern zu Gesprächen zu machen, an denen moderne Wissenschaftler, ihre Vorgänger und ihre Gegenstände allesamt teilnahmen.“<sup>41</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. Magerski, C./Karpenstein-Eßbach, C.: Literatursoziologie, S. 156.

<sup>41</sup> Grafton, A.: Die tragischen Ursprünge der deutschen Fußnote, S. 227.

## 2. „Es handelt sich doch auch um Kulturgüter ersten Ranges“ – Das Frommannsche Familienarchiv, seine Geschichte und Erforschung

„Kulturgüter ersten Ranges“,<sup>1</sup> so bezeichnet der letzte direkte Nachfahre von Friedrich und Johanna Frommann deren Nachlass, der – unter anderem aus tausenden Briefen der Goethezeit bestehend – zu den literatur-, kultur- und verlagsgeschichtlich wertvollsten Sammlungen der Zeit um 1800 zählt. Gleichermäßen gilt er aber auch als deren bisher verkanntester,<sup>2</sup> denn bis heute ist das Frommannsche Familienarchiv in der Forschung nur stiefmütterlich behandelt worden und das, obwohl doch ‚das Jahrhundert des Briefes und der Geselligkeit‘ unentwegt im Mittelpunkt vieler Untersuchungen zur Aufklärung, Klassik/Klassizismus und Romantik steht.<sup>3</sup> Die Wissenschaft hat den Brief als Quelle schon lange für sich entdeckt und in den letzten Jahren wieder verstärkt anhand bisher wenig bis gar nicht bekannter Korrespondenzen berühmter Persönlichkeiten ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.<sup>4</sup> Schon für Goethe gehörten Briefe

---

<sup>1</sup> Hermann Vogel von Frommannshausen an Heinz Kretzschmar, 26.03.1946. ASKD, 02/VA 154, Bd. 1, fol. 28r. Heinz Kretzschmar war Oberregierungsrat der sächsischen Landesverwaltung in Dresden.

<sup>2</sup> GSA Bestand 21: ‚Frommann‘. Vgl. auch Hahn, K.-H.: Goethe- und Schiller-Archiv. Bestandsverzeichnis, S. 87–98.

<sup>3</sup> Vgl. Steinhausen, G.: Geschichte des deutschen Briefes 2, S. 302–303; Im Hof, U.: Das gesellige Jahrhundert. Vgl. auch beispielhaft Heinz, A./Heinz, J./Immer, N. (Hg.): Unge-sellige Geselligkeit; Ananieva, A. (Hg.): Geselliges Vergnügen; Götz, S./Pott, U./Zimmermann, C. (Hg.): Geselligkeiten im 18. Jahrhundert; Oesterle, G./Valk, T. (Hg.): Riskante Geselligkeit. Im spezifischen Kontext der einzelnen Strömungen von Aufklärung, Klassik und Romantik sind unzählige Publikationen erschienen, die im entsprechenden Kapitel Erwähnung finden werden.

<sup>4</sup> Besonders seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts erhalten Briefe und Briefnachlässe immer größere Aufmerksamkeit in der Forschung. Vgl. zum Beispiel Baudach, F./Hempel, D./Kahl, P.: Brief – Kultur – Edition. Im Jahr 2013 fanden mehrere Tagungen zur Aufarbeitung und Erschließung von Briefnachlässen des 18. und 19. Jahrhunderts statt: „Briefe um 1800 – Zur Medialität von Generation“ (27.11.–29.11.2013; vgl. Jahnke, S./Le Moël, S. (Hg.): Briefe um 1800), „Briefnetzwerke um Fürst Pückler“ (04.12.–05.12.2013) und „Fontanes Briefe ediert“ (18.09.–20.09.2013). Vgl. auch zuletzt die Ausstellung im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar „*Allerlei Mitgeschicktes*“, *Briefe an Goethe und ihre Beilagen* (19.01.–22.07.2018), die mit der Regestausage der Briefe an Goethe verbunden ist. Im Zuge der Digitalisierung wird die Aufarbeitung, Erschließung und wissenschaftliche Auswertung von Briefen zunehmend mit einer digitalen Edition gekoppelt. Die hier aufgeführten Beispiele belegen dies. Im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar als Schatzkammer zahlreicher Briefnachlässe, vor allem aus der Goethezeit, wird sowohl an digitalen Briefausgaben der handschriftlichen Hinterlassenschaften Goethes als auch an theoretischen Konzepten zur Optimierung von digitalen Editionen gearbeitet (vgl. Ludwig, A./Pietsch, Y.: Brief-Edition

*unter die wichtigsten Denkmäler, die der einzelne Mensch hinterlassen kann [...]. Was uns freut oder schmerzt, drückt oder beschäftigt, lös't sich von dem Herzen los, und als dauernde Spuren eines Daseins, eines Zustandes sind solche Blätter für die Nachwelt immer wichtiger, je mehr dem Schreibenden nur der Augenblick vorschwebte, je weniger ihm eine Folgezeit in den Sinn kam.<sup>5</sup>*

Goethe deutet damit den Doppelcharakter von Briefen an: Sie können sowohl subjektives, historisch-biographisches Ausdrucksmittel bzw. Dokument als auch literarische Gattung sein.<sup>6</sup>

Besonders aus der aktuellen Wissenschaftsperspektive heraus verdienen Briefe aus erstgenanntem Grund derzeit viel Aufmerksamkeit: Mehr als je zuvor werden sie als historisch-biographische Selbstzeugnisse von der Forschung wahrgenommen und ausgewertet.<sup>7</sup> Insbesondere Privatbriefe versprechen dabei

---

im digitalen Zeitalter; Bohnenkamp, A./Richter, E. (Hg.): Brief-Edition im digitalen Zeitalter). Als derzeit umfangreichstes Projekt gilt die Forschungsplattform *PROPYLÄEN. Goethes Biographica*, welche das vorrangige Ziel verfolgt, die Neuedition der Weimarer Goethe-Ausgabe in Form separierter Abteilungen (Tagebücher, Briefe von Goethe), die Regesta-Ausgabe mit den bisher nur wenig erschlossenen Briefen an Goethe sowie die Ausgabe *Begegnungen und Gespräche* voranzutreiben und jegliche damit in Zusammenhang stehenden Dokumente online bereitzustellen (vgl. <http://www.goethe-biographica.de/> (abgerufen am 03.06.2025)). Als weiteres wichtiges Digitalisierungsprojekt ist die Aufarbeitung und digitale Präsentation des Nachlasses August Wilhelm Schlegels in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden an dieser Stelle zu nennen. Dabei werden insgesamt rund 4500 Briefe an und von dem Philologen in Form von Digitalisaten und Transkriptionen zur Verfügung gestellt (vgl. Digitale Edition der Korrespondenzen August Wilhelm Schlegels <http://kompetenzzentrum.uni-trier.de/de/projekte/projekte/schlegel/> (abgerufen am 03.06.2025)); Das Kompetenzzentrum Trier ist vor allem für die technische Umsetzung zuständig).

<sup>5</sup> Goethe, J. W. v.: Winkelmann und sein Jahrhundert. In: WA I, 46, S. 11–12.

<sup>6</sup> Vgl. Golz, J.: Art. „Brief“. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft 1, S. 251; Henning, E.: Selbstzeugnisse. Quellenwert und Quellenkritik, S. 31–32; Becker-Cantarino, B.: Schriftstellerinnen der Romantik, S. 150–185. Zur Geschichte des Briefes vgl. Schmid, I.: Briefe.

<sup>7</sup> Selbstzeugnisse werden vor allem in historischen Forschungen auch unter dem Begriff ‚Ego-Dokumente‘ geführt. Vgl. dazu Schulze, W. (Hg.): Ego-Dokumente. Die Debatte um die Termini ‚Selbstzeugnisse‘ versus ‚Ego-Dokumente‘ wird hier nicht aufgenommen. Zwar wird der Begriff der ‚Ego-Dokumente‘ noch heute in der Forschung, trotz großer Kritik, angewendet (vgl. beispielhaft Gerber, M.: Zwischen Salon und musikalischer Geselligkeit, S. 24–26), doch wird hier dem plausibleren Ansatz von Eckart Henning gefolgt und der Terminus ‚Selbstzeugnisse‘ verwendet. Vgl. derselbe: Selbstzeugnisse. Quellenwert und Quellenkritik, S. 9: „Es ist nicht einzusehen, warum der Begriff der ‚Ego-Dokumente‘, der noch dazu an den gemeinhin negativ konnotierten des ‚Egoismus‘ erinnert, dem gut eingeführten und inhaltlich identischen der ‚Selbstzeugnisse‘ weichen sollte, zumal das ‚Selbst‘ stets im Kollektiven verankert bleibt, dessen es sich nicht nur erwehren, sondern mit dem es sich auf positive Weise auseinandersetzt.“ Vgl. dazu auch ähnlich Rutz, A.: Ego-Dokumente oder Ich-Konstruktion?

aufgrund ihrer dialogischen Anlage einen hohen Erkenntnisgewinn: Nicht nur über den Schreiber, sondern auch über den Adressaten können sie historische Details zutage fördern. Eng an diesen Aspekt gekoppelt können Privatbriefe oft mit einem genealogischen Interesse gelesen werden, da beispielsweise Korrespondenzen unter Eheleuten oder mit Verwandten den Familienangehörigen „ein stärkeres Profil“ verleihen können.<sup>8</sup> Nicht zuletzt zeichnet sie in der Regel eine „Gegenwartsbezogenheit“ aus: Vorkommnisse, die den Schreiber aktuell beschäftigen, kommen in erster Linie zur Sprache.<sup>9</sup> Die Privatbriefe skizzieren damit einen Ausschnitt aus dem Alltag eines Menschen. Für die hier vorliegende Studie sind Briefe aus den genannten Gründen eine optimale Quellengrundlage. Hinzu kommt, dass im Falle der Frommanns ein 53.529 Blatt umfassender Familiennachlass, welcher vornehmlich aus Privatkorrespondenzen besteht, ein ungewöhnlich dichtes und reichhaltiges Fundament für eine quellenbasierte Untersuchung anbietet.<sup>10</sup> Für die bisher, lediglich auf der Basis unzulänglichen Quellenmaterials analysierten klassisch-romantischen Geselligkeitszirkel zeigt sich hier ein besonderer Glücksfall, mit dem nun erste Lücken in der Forschung zu schließen sind.

## 2.1 Der Aufbau des Frommannschen Familienarchivs im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar

In seiner äußeren Form liegt der Nachlass ‚Frommann‘ als archivalischer Bestand im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar mit einer vorläufigen Erschließung aus dem Jahre 1959 vor. Anneliese Clause verzeichnete ihn im Zuge einer testamentarisch verfügbaren Schenkung und Integration in den Gesamtbestand des Literaturarchivs.<sup>11</sup> Ein gedrucktes Findbuch enthält die Ergebnisse dieser Arbeit. In neuerer Zeit wurde diese vorläufige Verzeichnung in die Archivdatenbank des Goethe- und Schiller-Archivs aufgenommen und ist damit online abrufbar. Derzeit befindet sich der Nachlass in einer erneuten archivalischen Bearbeitung, deren Ergebnisse jedoch erst nach Abschluss des Gesamtprojektes bekannt gegeben werden. Dementsprechend dokumentiert die hier vorliegende Arbeit den Zustand des Nachlasses bis einschließlich Sommer 2018 und stützt sich vor allem auf das gedruckte Findbuch sowie die Angaben der Archiv-Datenbank zu den

---

<sup>8</sup> Ebd., S. 32.

<sup>9</sup> Ebd.

<sup>10</sup> Alle statistischen Angaben sind der Archivdatenbank des Goethe- und Schiller-Archivs entnommen. Vgl. [https://ores.klassik-stiftung.de/ords/?p=401:70:4958797687294::NO:RP:P70\\_REGION:4](https://ores.klassik-stiftung.de/ords/?p=401:70:4958797687294::NO:RP:P70_REGION:4) (abgerufen am 03.06.2025).

<sup>11</sup> Vgl. die Einleitung des gedruckten Findbuchs Bestand 21: ‚Frommann‘ im GSA. Vgl. auch Hübner, R.: Das „Frommannsche Familienarchiv“ und Gotha, S. 270, 272.

einzelnen Beständen. Im Zuge dieser ersten archivalischen Erschließung des Verlegernachlasses konnte auch eine Sicherung des Bestandes auf Mikrofilmen vorgenommen werden, die nun aus konservatorischen Gründen vorrangig die Basis für die Arbeit am Bestand bilden. Für spezielle Untersuchungen, beispielsweise hinsichtlich Papierbeschaffenheit der Dokumente oder Untersuchungen der Tinte(n), wurden selbstverständlich die Originale herangezogen. Zur Zeit der Mikroverfilmung waren die Schriftstücke des Bestandes allerdings noch nicht oder nur zum Teil bzw. völlig unsystematisch foliiert, sodass diese Arbeit nur den Faszikeltitel und/oder eine genauere Beschreibung des entsprechenden Dokuments sowie die Signatur angeben kann.

Die erwähnte erstmalige Verzeichnung des Frommannschen Nachlasses 1959 folgt in ihrer Strukturierung streng archivalischen Grundsätzen. Entsprechend legte man ihn – wie alle anderen Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar auch – als Generationsfolge an. Der Bestand ‚Frommann‘ umfasst demnach Dokumente aus sechs Generationen einer Verlegerfamilie: angefangen bei Friedrich Frommanns Großvater, Gottlob Benjamin Frommann, dem Gründer des Verlags zu Beginn des 18. Jahrhunderts, reicht dies über den Vater des Verlegers, Nathanael Sigismund, bis in die eigene Gegenwart und über diese schließlich hinaus bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts.<sup>12</sup> Der Generationsfolge entsprechend wurden Teilnachlässe zu den einzelnen Familienmitgliedern angelegt. Den besonderen Schwerpunkt bildet die Familie Friedrich Frommanns, mit seiner Frau Johanna sowie den beiden Kindern Friedrich Johannes und Allwina. Insgesamt umfassen die vier Teilnachlässe 28.602 Blatt, wobei jener vom Filius mit 18.380 Blatt am umfangreichsten ist.<sup>13</sup> Ebenfalls in dieses Schema integriert sind die beiden deutlich kleineren Teilbestände zur Frommannschen Pflegetochter Wilhelmine Herzlieb und zu Johanna Frommanns Bruder Johann Carl Wesselhöft.<sup>14</sup> Interessant ist bis zu diesem Punkt, dass Johanna Frommann in der genealogischen Reihenfolge der Verlegerfamilie die erste Frau mit einem eigenen Teilnachlass ist.

<sup>12</sup> Vgl. dazu die Kap. 3, 4, 4.1 sowie die genealogischen Tafeln in Kap. 9.1. Der Bestand ‚Frommann‘ beinhaltet von allen sechs Kindern Friedrich Johannes und Wilhelmine Frommanns jeweils einen Teilnachlass. Der jüngste Teilnachlass stammt von der zweitältesten Tochter, Anna Vogel von Frommannshausen. Ihr Teilnachlass beinhaltet auch Materialien von ihrem Ehemann Albrecht und ihrem Sohn Hermann, dem letzten direkten Nachfahren Friedrich und Johanna Frommanns.

<sup>13</sup> Mit 732 Blatt ist Johanna Frommanns Nachlass der kleinste der Familie. Friedrich (4601 Blatt) und Allwina Frommanns (4889 Blatt) Nachlass sind im Umfang fast identisch. Die statistischen Angaben sind der Archiv-Datenbank des GSA entnommen (vgl. Bestand 21 (Frommann) - Statistik, in: Archivdatenbank des Goethe- und Schiller-Archivs, abgerufen am 09.08.2025 URL: [https://ores.klassik-stiftung.de/ords/f?p=401:70:::::p\\_bnr,p70\\_region:21,5](https://ores.klassik-stiftung.de/ords/f?p=401:70:::::p_bnr,p70_region:21,5) (abgerufen am 09.08.2025)).

<sup>14</sup> Ihr Nachlass (vgl. GSA 21/312a–21/318) umfasst 347 Blatt. Johann Carl Wesselhöfts Nachlass (vgl. GSA 21/372–21/377) enthält nur 79 Blatt.

Die wenigen Dokumente von Friedrich Frommanns Mutter und Großmutter sind in die Bestände ihrer Männer eingeordnet. In den nachfolgenden Generationen ist dann von jeder Frau ein Nachlass erhalten. Darüber hinaus ist zu bemerken, dass der Bestand ‚Frommann‘, bis auf jenen von Johann Carl Wesselhöft, keine weiteren Teilnachlässe von Familienmitgliedern seitens Johanna Frommanns, den Wesselhöfts, enthält.

Besondere und stetige Erweiterungen erfuhr der Verlegernachlass durch die Heirat Friedrich Johannes Frommanns mit Wilhelmine Günther, deren familiäre Hinterlassenschaften seitdem gemeinsam mit denen der Frommanns aufbewahrt werden. Zu diesen Dokumenten zählt zum einen der Nachlass ihres Großvaters Josias Friedrich Christian Löffler. Er war Generalsuperintendent in Gotha und einer der langjährigsten Freunde der Frommanns.<sup>15</sup> Zum anderen wurden die Nachlässe von Löfflers Tochter und zugleich Wilhelmine Frommanns Mutter, Auguste Wilhelmine Eleonore Günther,<sup>16</sup> sowie ihres Mannes Christoph Wilhelm, ebenfalls Generalsuperintendent – allerdings in Weimar<sup>17</sup> – und des früh verstorbenen Sohnes Anton Hermann Theodor<sup>18</sup> in den Verlegernachlass integriert. Diese durch Verschwägerung erworbenen Teilnachlässe machen mit 15.901 Blatt etwa ein Fünftel des Bestandes ‚Frommann‘ aus. Der Verlegernachlass war damit in seinem Kern zu einem generations- wie familienübergreifenden Archiv der Goethezeit und über diese hinaus angewachsen.

Das Verlegerarchiv enthält ein großes Konvolut an unterschiedlichsten Dokumenten. Sie sind in den Teilnachlässen jeweils systematisch nach einem einheitlichen Schema gegliedert: beginnend mit den jeweils eigens verfassten Werken, folgen die Tagebücher bzw. ein- wie ausgegangenen Briefe. Hinzukommen geschäftlich-berufliche und persönliche Unterlagen, Sammlungsstücke, weitere persönliche Unterlagen sowie Familienpapiere. Die beiden Kategorien der ‚Persönlichen Unterlagen‘ unterscheiden sich dahingehend, dass erstere ein Sammel-surium an unterschiedlichsten Schriftstücken zu Lebzeiten des Teilnachlassinhabers aufweist,<sup>19</sup> die zweite Kategorie hingegen Unterlagen zum Tod des jeweiligen Teilnachlassinhabers wie beispielsweise Grabreden oder Nachlass-

<sup>15</sup> Vgl. GSA 21/378–21/395,5. Vgl. dazu auch: Herz, H.: Neues zum Lebens- und Charakterbild Christian Löfflers, S. 205–207. Zum Verhältnis Löfflers zur Familie Frommann vgl. auch Kap. 4.1.

<sup>16</sup> Vgl. GSA 21/396,1–21/433,3.

<sup>17</sup> Vgl. GSA 21/432–21/446,4.

<sup>18</sup> Vgl. GSA 21/447,1–21/451.

<sup>19</sup> Zum Beispiel befinden sich in dieser Abteilung bei Johanna Frommann „Erbauseinandersetzungsverträge“ über den Nachlass ihres Großvaters Johann Carl Bohn (vgl. GSA 21/79,1).

regelungen.<sup>20</sup> Nur der Nachlass Allwina Frommanns bildet hier eine Ausnahme.<sup>21</sup> Die Kombination beider Kategorien „Geschäftlich-berufliche und persönliche Unterlagen“ umfasst größtenteils Unterlagen zum Verlag, der auch mit persönlichen Momenten, wie etwa der Verlagsübernahme Friedrich Frommanns von seinem Vater oder Dienstjubiläen, verbunden war.<sup>22</sup>

Für die in der vorliegenden Arbeit zu behandelnde Thematik der Geselligkeitskultur im Frommannschen Haus sind die Korrespondenzen und Lebenserinnerungen der Verlegerfamilie von besonderem Wert. Mit insgesamt 39.821 Blatt an Briefen und weiteren 971 Blatt an Tagebuchaufzeichnungen ist die Quellenlage erstaunlich gut. Allerdings ist für die Frühphase zu konstatieren, die hier mit dem Bearbeitungszeitraum von 1798 bis 1810 ansteht, dass die Überlieferungslage im Vergleich mit den späteren Korrespondenzen deutlich dünner ist.<sup>23</sup> Dennoch ist insgesamt ein durchaus stabiles Fundament für eine quellenbasierte Studie vorhanden. Im Fokus stehen drei große Briefwechsel, wovon in einem Fall auch die Antwortbriefe erhalten sind: die Briefe Johanna Frommanns an ihren Mann von 1798 bis 1810, die Briefe derselben an ihre Pflgetochter Wilhelmine Herzlieb aus den Jahren 1808 bis 1810 sowie der Briefwechsel zwischen Friedrich Frommann und dessen Autorenfreund Johann Diederich Gries. Diese drei Briefkorpora gilt es nun hinsichtlich ihrer Besonderheiten kurz vorzustellen.

---

<sup>20</sup> Vgl. zum Beispiel die Grabrede für Johanna Frommann. In: GSA 21/85; Herzlieb, Wilhelmine: Belege über Beerdigung und Nachlassregelung. In: GSA 21/317.

<sup>21</sup> Im Teilnachlass Allwina Frommanns umfasst diese Kategorie neben ihren letztwilligen Verfügungen (vgl. GSA 21/296) und Beileidsschreiben zu ihrem Tod (vgl. GSA 21/312) ein großes Konvolut an Materialien zu ihrer künstlerischen Tätigkeit (Bilderalben, Vermischte Aufzeichnungen, Vorlesungsschriften anderer, Aufsätze, Notizen sowie Sammlungs- und Erinnerungsstücke), (vgl. GSA 21/297,1–21/309). Mit insgesamt 1474 Blatt ist diese Abteilung im Vergleich zu den 17 Blatt in selbiger Kategorie bei Johanna Frommann (vgl. GSA 21/85) eine große Ausnahme.

<sup>22</sup> Vgl. zu C. F. E. Frommann: GSA 21/50–21/63,4, zu Friedrich Johannes Frommann: GSA 21/184–21/194,8.

<sup>23</sup> Die späteren Korrespondenzen sind im Allgemeinen umfassender und dichter, was zum einen mit dem Erwachsenwerden von Friedrich Johannes und Allwina Frommann sowie einem damit einhergehenden regelmäßigen Briefwechsel zusammenhängt. Darüber hinaus waren die beiden Frommann-Kinder passionierte Vielschreiber. Vgl. beispielsweise den Briefwechsel zwischen Friedrich Frommann und dessen Sohn: Allein 528 Briefe schrieb der Verleger an seinen Sohn in den Jahren 1812 bis 1835 (vgl. GSA 21/117,1–21/119,3). Friedrich Johannes Frommann antwortete seinem Vater in demselben Zeitraum mit 805 Briefen (vgl. GSA 21/20,1–21/24,2).

### 2.1.1 Die Briefe Johanna Frommanns an ihren Mann 1798 bis 1810

Das quantitativ größte Konvolut an Briefen für diese frühe Phase sind die periodisch verfassten Briefe Johanna Frommanns an ihren Mann, während dieser im Frühjahr (April/Mai) und Herbst (Oktober) eines Jahres für je zwei Wochen die Leipziger Buchmesse besuchte. Briefe während anderweitiger Reisen des Verlegers, wie beispielsweise nach Gotha oder Heidelberg, befinden sich ebenfalls chronologisch geordnet darunter.<sup>24</sup> Von 1794<sup>25</sup> bis zum Tod der Verlegerfrau im Jahre 1830 führte das Ehepaar kontinuierlich einen solchen Reisebriefwechsel.<sup>26</sup> Insgesamt 151 ihrer Briefe mit 303 Blatt für den hier relevanten Bearbeitungszeitraum der Jahre 1798 bis 1810 sind in chronologischer Ordnung<sup>27</sup> erhalten. Beinahe täglich und zu großen Teilen sogar mit präziser Uhrzeitangabe berichtet die Gattin ihrem Mann von den Geschehnissen in der Familie, ihrem Haus und von den städtischen Ereignissen in Jena bzw. Weimar. Aus ihren Mitteilungen geht hervor, wer an bestimmten Tagen in ihrem Haus verkehrte und wie die gemeinsame Zeit gestaltet wurde. Aufgrund dessen bietet sich hier ein stabiles Fundament für die Erforschung der informellen Geselligkeitskultur im Frommannschen Haus. Die Antwortbriefe Friedrich Frommanns, „wenn auch meist im Drange der Meßgeschäfte geschrieben – doch gewiß manches Mittheilenswerthe aus den interessanten Leipziger Kreisen“ enthaltend,<sup>28</sup> gehören leider zu den frühen Verlusten des Verlegernachlasses. Schon der Sohn Friedrich Johannes Frommann schien nicht mehr im Besitz dieser Materialien gewesen zu sein.<sup>29</sup>

Die Nachrichten der Verlegerfrau an ihren Mann sind auf circa 10 x 20 Zentimeter großen Bogen Papier verfasst worden, wobei ein Bogen, 4 Seiten umfassend, beschrieben und ein nächster mit „2.“ beschriftet wurde.<sup>30</sup> Im Umfang

<sup>24</sup> Vgl. beispielsweise die Briefe während Frommanns Aufenthalt in Gotha im Januar 1806 sowie dessen Reise nach Heidelberg im September desselben Jahres. In: GSA 21/26,3.

<sup>25</sup> Das Briefkonvolut für das Jahr 1794 enthält neben eindeutig datierten Briefen auf das entsprechende Jahr auch Briefe aus den Jahren 1792 und 1793. In einer nachträglichen Bearbeitung wurden die Jahreszahlen mit Bleistift gestrichen und auf das Jahr 1794 korrigiert. Diese Angaben sind kritisch zu hinterfragen.

<sup>26</sup> Einzig die Briefe Johanna Frommanns an ihren Mann aus dem Jahre 1813 sind nicht im Nachlass enthalten.

<sup>27</sup> Für diese sorgte Johanna Frommann bereits selbst. Vgl. Johanna Frommann an C. F. E. Frommann, 07.10.1804. In: GSA 21/26,1: „Seit 1800 hatt ich meine Briefe nicht geordnet, hierüber gerieth ich, fand manches was ich ansah, durchlas.“

<sup>28</sup> Haus<sup>1</sup>, S. III; Haus<sup>2</sup>, S. IV.

<sup>29</sup> Vgl. Ebd.

<sup>30</sup> Vgl. zum Beispiel Johanna Frommann an C. F. E. Frommann, 10.10.1803. In: GSA 21/25,9.